

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 38.

Sonnabend, den 27. März

1880.

Ostern 1880.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen
Erdb und Himmel predigt Auserstehn,
Auf der Hoffnung jugendlichen Schwingen
Hebt die Seele sich zu lichten Höhen.
Sei's im Glauben, sei's im sichern Schauen,
Muth, o Herz, Du darfst dem Licht vertrauen,
Das verheißungsvoll aus Sternen bricht;
Elegt im Leben Nacht und Todesgrauen,
Kommt die Zeit auch, die uns Rosen sticht.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,
Ob Du glücklich, ob betrübt Du bist,
Glückes Dauer, Trübsals Ende bringen
Wird im Glauben Dir die hohe Frist.
Vorsicht geben sie von Frühlinglüften,
Grünen Matten, süßen Blumenbüsten,
Sonnenglanz, wohin das Auge schweift,
Von den Tagen, wo aus dunklen Gräften
Samen sprießt und uns zum Segen reift.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,
Von Veröhnung spricht ihr hehrer Mund,
Liebespalmen, die die Himmel klingen,
Klingen wieder auf dem Erdenrund.
Freundlich soll die Melodie der Sphären
Jede Brust erheben und verkünden
Durch die Ahnung einer bessern Zeit;
Freudenthränen statt der Trauerzähren
Will das Osterfest der Christenheit.

Muth, o Herz, die Osterglocken klingen,
Allen Völkern regt im Herzen tief
Sich der Wunsch: sie mögen Freude bringen
Irene Klänge, die die Freude tief.
Freude für den Thron und für die Hütte,
Freude, die aus ihrem Hüßhorn schütte
Leber alle aus, was ihnen frommt.
Auserstehn des Heils, das ist die Bitte,
Welche heiß aus vieler Herzen kommt.

Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge auf den Termin **1. April 1880** sind nach **1 Pfennig pro Einheit für die Gebäudeversicherung** und **1 1/2 Pfennig pro Einheit für die freiwillige Versicherung** spätestens bis zum

10. April 1880

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Böschler abzuführen.
Eibenstock, am 25. März 1880.

Der Stadtrath.

Rose.

B.

Grundstücksversteigerung.

Die Gustav Alban Brückner und Gen. zugehörigen in Oberstüpingrün
hier gelegenen Grundstücken, welche auf Fol. 104 und 156 des Grund- und Hy-

pothekenbuchs für Oberstüpingrün, unter Nr. 106 im Brandkataster unter Nr. 729 a, 729 b, 674, 725, 819 und 806 im Flurbuche für Oberstüpingrün eingetragen sind, aus Gebäuden, Garten, Feld und Wiese bestehen, und ordentlich auf **3235 Mark** taxirt worden sind, sollen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, von denen hervorzuheben ist, daß von den Kaufgeldern 860 Mark auf den Kaufsobjecten hypothekarisch stehen bleiben können, und der zehnte Theil der Erstehungsgelder vom Ersteher im Versteigerungstermine zu erlegen ist, am

2. April 1880, Vormittags 11 Uhr

an unterzeichneter Gerichtsstelle freiwilliger Weise versteigert werden.

Erstehungslustige werden hiermit zum Erscheinen im Termine aufgefordert. Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Grundstücksbeschreibung können hier eingesehen werden, und wird Abschrift derselben gegen Erlegung der Copialien ertheilt.
Eibenstock, am 19. März 1880.

Das königliche Amtsgericht.

Besche.

Hr.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 24. März: „Freudiges Bewußtsein erfüllt Mich, indem Ich beobachte, wie allgemein in dem deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist, an welchem es Mir vergönnt war, ein neues Lebensjahr anzutreten. Ich weiß es zu schätzen, daß das deutsche Volk Mir an diesem Tage seine Huldigungen gewidmet hat. Von allen Seiten her bin Ich beglückwünscht und mit Aufmerksamkeiten überschüttet worden. Wenn Ich nun mit Genugthuung ersehe, wie viele Adressen und verehrungsvolle Aeußerungen in telegraphischer und schriftlicher Form, Spenden von Dichtungen, künstlerischen und literarischen Erzeugnissen, sowie schöne Kränze und duftige Blumensträuße Mir dargebracht worden, so erkenne Ich mit inniger Freude an, daß der Zweck der Einsender, Mich an diesem Tage in eine glückliche Stimmung zu versetzen, im höchsten Grade erreicht ist. Nicht kann jeder dieser freundlichen Spender den besonderen Ausdruck Meiner Dankbarkeit erwarten, aber Ich beileide Mich, Allen, welche Mir Meinen Geburtstag durch sympathische Begrüßungen verüßt haben, hierdurch aus vollem Herzen zu danken. Demnach beauftrage Ich Sie, diesen Erlaß alé bald zu veröffentlichen.“

— Berlin. Die Blicke der hiesigen politischen Welt sind seit den letzten 48 Stunden auf den Fürsten Orloff gerichtet, der als einer der Träger der Gortschakoff'schen Politik galt und notorisch der Allianz Russlands und Frankreichs die Wege bahnte. Man weiß in diplomatischen Kreisen, daß Fürst Bismarck, sich zu wiederholten Malen über die Thätigkeit dieses Staatsmannes nicht in der freundlichsten Weise äußerte. Um so überraschender war es, ihn plötzlich auf der hiesigen Bildsäule, in einer 1 1/2 stündigen Konferenz mit dem Leiter unserer auswärtigen Politik erscheinen zu sehen. Wir übergehen, was in Postreisen an diese, sowie an die fernere zweistündige Unterredung mit dem Kaiser geknüpft wird, wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß Fürst Orloff von dem deutschen Reichskanzler nicht etwa als ein außer Kurs gesetzter Staatsmann betrachtet wird. Während seiner hiesigen Anwesenheit stand er in fortwährendem telegraphischen Verkehr mit dem Czar Alexan-

der, und der sympathische Toast des Czaren bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers, der hier äußerst wohlthuend berührt hat, wird mit diesem Ideenaustausch in Verbindung gebracht. Daß der Umschwung in Petersburg, der durch die Hartmann-Affaire wesentlich befördert worden ist, sich nicht bloß auf den Kaiser persönlich erstreckt, sondern auch weitere maßgebende Kreise in sich zieht, dafür spricht u. A. die Entschiedenheit, mit welcher der Thronfolger sich in einem privaten Circle kürzlich gegen die französische Regierung und die dortigen Staatsmänner äußerte. Während so die Entente an den höchsten Stellen einen neuen Ausdruck gewinnt, bewahrt die deutsche Diplomatie so lange eine gewisse Zurückhaltung, als nicht in den auswärtigen Angelegenheiten Russlands die Fäden aus jener Hand genommen sind, die in den letzten Jahren den Gang der deutschen Politik grundtätig zu durchkreuzen trachtete.

— Nach den jetzt getroffenen Dispositionen werden in diesem Sommer die Landwehroffiziere in zahlreicherem Umfange als bisher zu Uebungen herangezogen werden. Namentlich werden hieron solche Offiziere betroffen, denen gegebenenfalls die Führung von Kompagnien obliegen würde, wie denn überhaupt die Landwehroffiziere mehr als bisher beschäftigt werden sollen.

— Frankreich. Das „Journal des Débats“, welches seinerzeit nicht wegworfend genug über die Bismarck'sche Gewaltpolitik gegen die römische Kirche aburtheilen konnte, nennt den Brief Leo's XIII. an den Erzbischof von Köln das wichtigste und bezeichnendste Ereigniß des Pontifikats dieses Papstes und kann dem Fürsten Bismarck wegen der Geschicklichkeit, mit welcher er den ihm aufgedrungenen Kampf eingeleitet und ausgefochten, seine Bewunderung nicht versagen. „Herr von Bismarck“, sagen die „Débats“, hat seinen Willen durchgesetzt, weil er nur ein politisches Ziel hatte und die Katholiken nicht als Katholiken verfolgte, sondern nur als Partei bekämpfte. Man kann sagen, daß Herr von Bismarck von dem, was dem Staate gebührt, nichts aufgegeben hat und auch nichts aufgeben wird, und daß der Papst wiederum von dem, was Sache des Glaubens ist, nichts preisgegeben hat. Es wird merkwürdig sein, zu beobachten, in welcher Weise die Beschwichtigung in Deutschland Platz greifen wird; daß aber der Friede wiederkehrt, unterliegt keinem Zweifel.“

— Das Verhältniß der französischen Republik zum Auslande gestaltet sich immer eigen thümlicher. Fast sämtliche Botschafter der auswärtigen Mächte haben gegenwärtig Paris unter irgend welchen plausiblen Vorwänden verlassen. In der That ist die Pariser Regierung jetzt auf dem Punkte, außer dem Lord Lyons, dem Vertreter Großbritanniens, und Graf Beust, für eine nicht abzusehende Zeit keinen einzigen Botschafter bei sich beglaubigt zu sehen. General Cialdini, der Repräsentant Italiens, hat bereits vor sechs Monaten seine Demission gegeben, aber bis heute noch keinen Nachfolger erhalten. Fürst Hohenlohe, der Botschafter Deutschlands, geht in den nächsten Tagen fort, um, wie es heißt, „vorläufig interimistisch“ die Leitung des deutschen Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Vor ihm hat Fürst Orloff seinen Posten bereits verlassen, und zwar, wie nachgerade feststeht, um nicht mehr zurückzukehren, da die verweigerte Auslieferung Hartmanns und mehr noch die begleitenden Umstände den russischen Botschafter auf's Schwerste beleidigt haben. Unter diesen Verhältnissen leidet die französische Nationalität natürlich zu allermeist und es regnet daher förmlich von Angriffen auf das Ministerium nieder.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. März. Am gestrigen Charfreitag haben in den Forsten unweit unserer Stadt zwei Waldbrände stattgehabt, doch scheint bei denselben großer Schaden nicht verursacht worden zu sein. Der eine Brand entwickelte sich in der Nähe des sogenannten Sauerbrunnens, der andere bei der Kupferzeche unweit Schönhaidhammer. Auf welche Weise die Brände entstanden, ist noch nicht festgestellt, jedoch darf angenommen werden, daß Vogelsteller oder übermüthige Daben die Veranlassung dazu gegeben haben.

— Eibenstock, 26. März. In der Nacht vom Montag zum Dienstag dieser Woche verstarb plötzlich am Gehirnschlag der auch in hiesigen Kreisen wohl gekannte und geachtete Cantor August Polter in Schönhaid in seinem kaum vollendeten 47. Lebensjahre. Das „Schönh. Wochenbl.“ widmet dem Dahingegangenen folgenden warmen Nachruf: „Der Verehrte, welcher hier als erster Mädchenlehrer und Organist ca. 17 Jahre wirkte, trat erst 1879 das Cantorat an, hat also leider diese Stelle nicht lange bekleidet;